

# Bergwaldwoche in Altdorf



Sonntagnachmittag, am Bahnhof Thun: Wir warteten auf unseren Zug in Richtung Altdorf, um uns auf das Abenteuer Bergwaldwoche ein zulassen. Doch niemand von uns wusste genau was uns da erwarten würde:

Nach zweimaligem Umsteigen und drei Stunden Fahrt kamen wir am Bahnhof in Flüelen an. Wir waren alle sehr müde von der langen Fahrt, doch freuten wir uns auch schon auf den ersten Arbeitstag. Am Abend gab es feine Älpler Magaronen von Frau Eschler, die mit dem Auto angereist war. Wir erkundeten noch etwas das Haus und schliefen später in unseren Betten ein.

Am Morgen erfuhren wir in welcher Gruppe man die ganze Woche arbeiten würde. Meine Gruppe bestand aus folgenden Personen: Lua, Nils, Riccardo, Anais und Nils und mir. Wir konnten am ersten Tag mit Göran, in den Wald Bäume fällen gehen. Doch wie es sich herausstellte, war die Arbeit sehr schwierig. Immer zu zweit musste man verschiedene Bäume zu Fall bringen. Mit jedem gefällttem Baum wurde man besser und lernte dazu. Am Abend waren alle sehr erschöpft, aber wir waren stolz auf unsere geleistete Arbeit.



Froh und munter und voller Motivation nahmen wir den zweiten Tag in Angriff. Mit Georg durften wir am Vormittag einen auf der Strasse liegenden Baum wegräumen. Die Arbeit machte allen grossen Spass, keiner in der Gruppe murrte herum. Am Nachmittag putzten wir alle zusammen die Waldstrassen, ich hatte sehr viel Freude zu sehen, was mit Teamgeist alles möglich ist. Ich lernte an diesem Tag sehr viel in Sachen Teamarbeit oder Kommunikation. Auch in den anderen Gruppen hatte man das Gefühl, dass eine gute, zufriedene und motivierende Stimmung herrschte.

Am dritten Tag hatten wir die grösste Hürde zu meistern: Wir mussten mit Stefan zuerst eine Stunde laufen, um überhaupt an unseren Arbeitsplatz zu gelangen. Als wir oben am Arbeitsplatz angekommen waren, sahen alle sehr erschöpft aus. Unsere Arbeit bestand darin die Weiden zu säubern. Wir durften Baumstämme, Äste und Stöcke wegräumen. Die Arbeit war nicht sehr schwierig, doch es machte sich vor allem am Nachmittag die Anstrengung des einstündigen Hinweges bemerkbar. Darunter litt die Konzentration, was zu einem sehr schlechten Resultat führte. Je länger der Tag dauerte, desto mühsamer wurde die Arbeit. Als wir fertig waren, mussten wir einsehen dass wir schlecht gearbeitet hatten. Aber der Tag war noch nicht fertig: Göran machte mit uns eine Führung durch das Reuss-Delta. Er zeigte uns viele verschiedene Sachen, jedoch war die Motivation ihm zuzuhören nicht ganz da.

Am Morgen danach hatten wir alle Muskelkater, doch es nützte nichts. Wir packten unser Regenzeug ein, denn der Wetterbericht verhies nichts Gutes. Wir waren alle konzentriert bei der Sache und arbeiteten exakt. Wir kamen gut voran, bis es anfang zu regnen. Wir streiften uns unsere Regensachen über und fingen an weiterzuarbeiten. Leider merkte man schnell, wie einem das Wetter alles kaputt machen kann. Stellen, die vorher noch perfekt waren, mussten jetzt noch einmal bearbeitet werden, weil der Regen alles durcheinander gebracht hatte Ausserdem hatte man in den vergangenen Tagen viel Power verbrannt und wurde müde. Zum Glück hörte es mit der Zeit auf zu regnen. Zum Schluss gaben wir noch einmal alles, warfen noch einmal alles in die Waagschale. Zufrieden und pudelnass fuhren wir zurück zum Lagerhaus. Später fingen wir an, unsere Sachen zu packen für die Reise zurück nach Thun.



Am Freitag durfte unsere Gruppe noch einmal Bäume fällen. Es gab mir ein Gefühl von Zufriedenheit, als ich sah, dass ich jetzt ohne Hilfe einen Baum fällen konnte. Nach drei Stunden Arbeit ging es zum Werkhof, um die Werkzeuge zu putzen. Da wir relativ viele Leute waren, lief alles schneller als erwartet. Wir zogen uns an und machten uns fertig für die Heimreise. Glückliche und stolz reisten wir mit dem Zug zurück, jeder von uns war froh, wieder nach Hause zu können. Somit ging die Bergwaldwoche zu Ende, für alle wird sie positiv in Erinnerung bleiben.



Am Anfang der Woche hatte ich grosse Zweifel am ganzen Projekt. Ich fragte mich, wie das alles gut kommen sollte? Doch die Woche hat mich eines Besseren belehrt. Ich sah, wie schnell zwei völlig unterschiedliche Klassen zueinander fanden und gut harmonierten. Es gab nie irgendwelchen Zwist untereinander, alle halfen tipp topp mit. Ich merkte, wie so eine Woche sehr viele neue Sachen mit sich bringt. Man lernte in dieser Woche keine Franzwörtli oder Algebra, sondern Sachen wie Kommunikation, Teamwork oder Verantwortung zu übernehmen. Genau diese Sachen sind auch im späteren Leben wichtig.

Somit nehme ich nur positive Momente von der Bergwaldwoche mit nach Hause. Obwohl die Waldarbeiten sehr interessant waren, freue ich mich auf meine KV-Lehre ab dem nächsten Sommer bei der Firma Duscholux.

Alain Schüpbach